

Konsequenzen aus den Forschungsergebnissen für die Praxis:

Guten morgen sehr geehrte Damen und Herren,

Mein Name ist Barbara Ameling, ich bin Geschäftsführerin des Deutschen Kinderschutzbund Kreisverband Nürnberg e.V.

Der Deutsche Kinderschutzbund Nürnberg ist eine Beratungsstelle zum Thema sexualisierte Gewalt, welche sich mit ihren Angeboten an Mädchen, Jungen, Jugendliche, unterstützende Erwachsene, Fachkräfte und mit steigender Zahl Institutionen, richtet.

Des Weiteren haben wir drei Präventionsangebote zum Thema (sexualisierte) Gewalt an Kindern und Jugendliche, welche sich je nach Bedarf an verschiedene Zielgruppen richten, Schulen, Einrichtungen, Sportvereine, im Behindertenbereich.

Bevor ich beginne möchte ich den vielen Menschen danken, die in dieser kurzen Zeit diese zahlreichen Daten zusammengetragen haben.

5 Minuten sind viel zu kurz um die Ergebnisse zu würdigen oder die Konsequenzen in der ganzen Breite zu kommentieren. Ich will es dennoch versuchen.

1. Erst einmal freue ich mich sehr darüber, dass wir in Nürnberg scheinbar soweit vieles richtig gemacht haben. Sowohl in der Beratung von Betroffenen, in der Beratung von Institutionen, als auch im Bezug auf die Präventionsangebote.
Es ist immer gut und von Bedeutung, wenn die Forschung, die Praxis, welche wir täglich erleben, unterstreicht und bestätigt.
2. Das immer mehr Institutionen im vergangenen Jahr den Weg gefunden haben sich beraten zu lassen, meist dann wenn Vorfälle bekannt wurden, ist eine sichtbare Konsequenz aus der verstärkten öffentlichen Aufmerksamkeit, im Bezug auf diese Thematik.
3. Wünschenswerte Konsequenzen wären nun, dass diese Ergebnisse nicht nur an wenige Experten und Expertinnen weitergereicht werden, sondern auch, dass viele Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit, Jugendhilfe, Verbände etc. in Kenntnis gesetzt werden.
Insbesondere im Bereich der Arbeit mit Menschen mit Behinderung, sowie im Sportbereich auf Vereinsebenen etc. sollen Türen für diese Thematik geöffnet werden.
4. Konsequenzen die wir an der Basis fürchten: Das diese Forschungsergebnisse in Schubladen von Politikern, Experten und Einrichtungen verschwinden und die öffentliche Aufmerksamkeit ebenso wie weitere Diskussionen verstummen.
5. Im Gegenzug dazu wäre eine wünschenswerte Konsequenz, dass gewachsenen Strukturen einbezogen werden und weiterhin in diesem Stil gearbeitet werden.
In Nürnberg gibt es seit fast 20 Jahren einen interdisziplinären Arbeitskreis gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen mit Fachkräften aus unterschiedlichsten Arbeitsfeldern (Psychotherapie, Sozialpädagogik, Polizei, Rechtsanwälte,...), welcher wertvolle Arbeit leistet. Diese bereits bestehenden Strukturen müssen genutzt werden und Erkenntnisse gestärkt werden um weiterhin effektiv arbeiten zu können.
6. Konsequenzen die wir befürchten: Das bereits bestehende, gute, professionelle Präventionsangebote nicht weiter ausgebaut werden können und stattdessen überwiegend neue Projekte Top down, mit viel Geld ausgestattet, angeboten werden. Genau das erleben wir leider immer wieder, dass gut eingeführte, etablierte und effektive Projekte nicht weiterfinanziert werden können, sondern immer nur neue Angebote auf den Markt kommen.

7. In der Beratung zum Thema sexualisierte Gewalt gibt es drei Leitsätze:
 1. Ruhe bewahren
 2. Zu einer Einschätzung gelangen und Fakten sammeln
 3. Hilfe von Experten holen

1. Ich wünsche uns allen, dass diese Ergebnisse mit der nötigen Ruhe ohne Zeitdruck bewertet und umgesetzt werden ohne Schnellschüsse durch die Politik.

2. Um zu einer Einschätzung gelangen gehört das Sammeln von Informationen. Das heißt zu forschen und dass Dunkelfeld noch mehr zu erhellen soweit dies möglich ist.

3. Hilfe holen bei Experten. Das heißt schon gewachsene und bestehende professionelle Strukturen nutzen, Betroffene ins Boot holen und Angebote auch auf ländlicher Ebene etablieren, wo es viel zu wenige Angebote gibt.

Hilfe holen, ganz praktisch wünsche ich mir! Institutionen sollen den Mut haben immer mehr hinzuschauen, sich Hilfe ins Haus zu holen um Vertrauenspersonen, Mitarbeiter und Eltern zu befähigen mit dem Thema sexualisierte Gewalt gut und sicher umzugehen. Kinder sollen ermutigt werden sich Hilfe zu holen und leichter Ansprechpartner finden können.

Und zuletzt, als größte Konsequenz werden wir alle mehr Arbeit bekommen, was jetzt schon zu spüren ist. Und ich hoffe in Zukunft nicht immer die Hälfte meiner Arbeitszeit mit Fundraising verbringen zu müssen, sondern meiner Ausbildung entsprechend Klienten und Institutionen zu begleiten und unterstützen. Außerdem möchten wir unsere Arbeit weiter ausbauen können um den Nachfragen auf allen Ebenen annähernd gerecht werden zu können.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit
Barbara Ameling
GF Kinderschutzbund Nürnberg